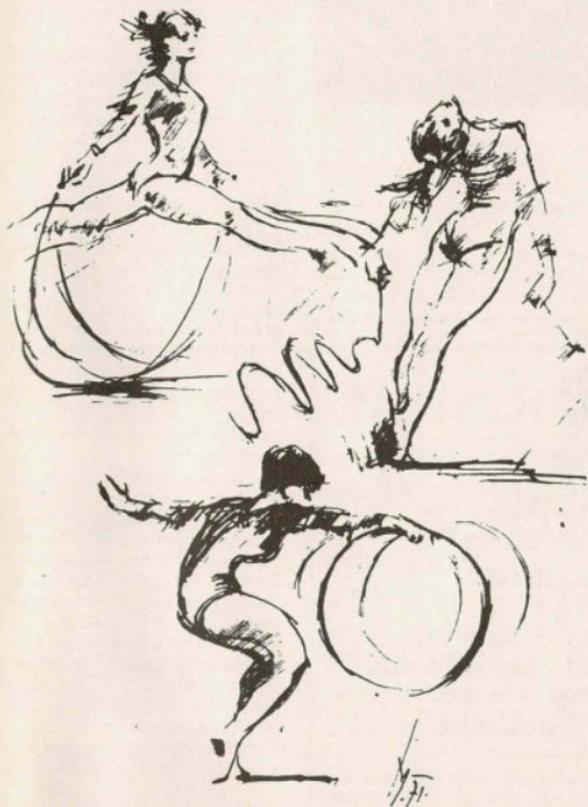


Lebendiges Isselhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel. – 3. Jahrgang, Nr. 4 – Mai 1979

Gauturnfest 1979 in Isselhorst



Ostwestfalens große Turnerfamilie blickt an diesem Wochenende nach Isselhorst. Die Minden-Ravensberger Turnvereine, soweit sie dem Deutschen Turnerbund angehören, entsenden ihre Sportler zum Gauturnfest nach hier. Der TVI, einer der mitgliedstärksten Vereine im Bezirk, ist Ausrichter dieses „Festivals des Sports“.

Breitenarbeit, Sport für alle Altersklassen, unter dem Leitgedanken steht dieses Fest; entsprechend groß ist die Zahl der Teilnehmer. – Jeder Wettkampf ermittelt Sieger, so wird es auch in Isselhorst in den einzelnen Disziplinen Gaumeister geben. Doch getreu dem olympischen Gedanken „Dabeisein ist alles“ steht die Teilnahme möglichst vieler im Vordergrund dieses Treffens. – Was sich am Rande des Spielfeldes oder auf dem Festball abspielt ist sicher ebenso wichtig wie das Geschehen auf dem Rasen und den Startbahnen: die Begegnung. Man wird alte Freunde wiedersehen, bestehende Kontakte auffrischen, neue anknüpfen.

Auftakt und einer der Höhepunkte des Turnfestes ist das Konzert der „Schöneberger Sängerknaben“ in der Isselhorster Kirche. – Gesang und menschliche Begegnung gehörten schon zu den olympischen Spielen im alten Griechenland. Erst sie machen auch das Gauturnfest 1979 zu einem wirklichen Fest.

Gespräch mit dem 2. Vorsitzenden des Turnvereins,

Hans Poggenpohl

LI: Herr Poggenpohl, ist die Ausrichtung des Gauturnfestes für den TVI eine Ehre oder eine Pflicht?

Po: Ich betrachte es als Ehre. Von Pflicht kann nicht gesprochen werden, denn der Gauvorstand kann einem Verein nicht die Verpflichtung aufbürden: Du mußt das Fest ausrichten.

LI: Was bedeutet dieses Gauturnfest für das Vereinsleben.

Po: Das Fest findet alle drei Jahre statt, und es bedeutet für alle Vereine ein Zusammentreffen nicht nur der Jugend, sondern auch der Älteren.

LI: Das Gauturnfest geht also



einen überlassen, die von der Mitgliederzahl dazu auch in der Lage sind und von der Kapazität der Sporteinrichtungen. Wir sind mittlerweile ein Verein mit über tausend Mitgliedern; da müßte es „drin sitzen“, daß wir auch einmal so ein Großfest übernehmen, und dieses war nun das Fest, das man uns unbedingt auftragen wollte. Sicher sich die Sportstättenverhältnisse bei uns nicht optimal, aber von der Seite der Organisation her hoffen wir, daß wir mit den anderen Vereinen mithalten können.

LI: Die Organisation liegt im wesentlichen in Ihren Händen. Was für Arbeiten bringt das mit sich, wenn 2 300 Sportler nach Isselhorst kommen? Seit wann bereiten Sie das Fest vor?

Po: Wir – ich mache es nicht allein, ich sage also bewußt „wir“ – haben vor etwa einem Jahr im Vorstand den Beschluß gefaßt, nachdem wir aber alle Abteilungen hinter uns wußten und daher gewiß waren, daß wir dieses Fest auch durchführen konnten. Alle Abteilungen mußten sich bereit erklären mitzuhelfen, und das haben sie getan.

LI: Was bedeutet die Vorbereitung konkret?

Po: Es sind Ausschreibungen zu machen, die Kapellen zu organisieren, denn es gehen ja alle Vereine, die hierherkommen, mit Fahne mit. Daher brauchen wir für den Festzug fünf Kapellen. Es müssen Wettkampfkarten erstellt werden für die 131 Wettkämpfe, die wir durchführen. Die Medaille für die Sieger haben wir neu entworfen und zwar eine, die man beim nächsten Gauturnfest wieder verwenden kann.

Für besondere Leistungen haben wir Ehrenpreise ausgesetzt, die z. T. gekauft, z. T. gestiftet wurden. Dann brauchten wir Teilnehmerbändchen und Fah-



Abweichend von der allgemeinen
Regelung bleiben unsere

Öffnungszeiten

unverändert

8.30 - 13.00 und 15.00 - 18.30 Uhr

außer Mittwoch- und Samstagnachmittag

Bereitschaftsdienst s. Aushang!

Isselhorster Apotheke

Im Aprilheft waren die Zeiten durch unser Versehen falsch angegeben. Wir bitten um Entschuldigung!

D. Red.

nenbänder. Jeder Verein, der eine Fahne mitbringt, bekommt nach dem Durchzug ein Fahnenband.

Es mußte also an vieles gedacht werden.

Wir haben sieben Ausschüsse gebildet. Das sind der Finanzausschuß, der Turnausschuß, der Ausschuß für leichtathletische Wettkämpfe, Ausschuß für Schwimmen, Quartier- und Verpflegungsausschuß, Ausschuß für Ausschmückung des Dorfes, Plakate usw. und als oberstes Gremium den Festausschuß.

LI: Sie konnten also auf eine große Zahl von Freiwilligen und Bereitwilligen hoffen, die Sie unterstützen.

Po: Das ist in Isselhorst überhaupt das Schöne, daß wir alles noch freiwillig machen, also daß wir noch Idealisten sind und noch Idealisten haben und daß nicht jeder Weg bezahlt werden muß und jede Arbeit. Nur dadurch sind wir – glaube ich – das geworden, was wir heute sind.

LI: Herr Poggenpohl, was bedeutet diese Arbeit, die Sie hier tun, für Sie persönlich.

Po: Ich tue das als Hobby. Der



Freizeit-Kleidung
VON
René Philip
aus dem Hause *hengello*

KAUFHAUS im
Willi Dreesbeindicke

Haller Straße 100

Sport war schon immer mein Hobby. Ich mache es aber auch für die Isselhorster Bevölkerung und um den Güterslohern und unseren Stadtvätern zu zeigen, was man mit den Sportanlagen alles machen kann.

LI: An demselben Wochenende findet nun der City-Treff statt. Könnte darunter unser Fest leiden?

Po: Sicher wird unser Fest darunter leiden. Der eine oder andere Besucher ist doch an dem interessiert, was auf dem City-Treff geboten wird. Wir werden aber auch, – und das ist auch ein Grund gewesen, daß wir das Fest übernommen haben, – die Isselhorster Bevölkerung hinter uns wissen, so wie wir sie jedes Jahr hinter uns hatten.

Damen-Oberbekleidung



Modelle

Wollmäntel, Popelinemäntel, Kostüme und Blousonkostüme, Röcke, Kleider und Blusen

Erstklassige Qualität und Verarbeitung – modisch und aktuell –

Ein Besuch bei uns wird Sie überzeugen!

Verkaufszeit: Montag bis Freitag 15 bis 18 Uhr

Sonnabend von 9 bis 13 Uhr

HEINIG KG

Damen-Oberbekleidungsfabrik

ISSELHORST, Haller Str. 220 - Tel. Gütersloh 6289

Frühlingsboten

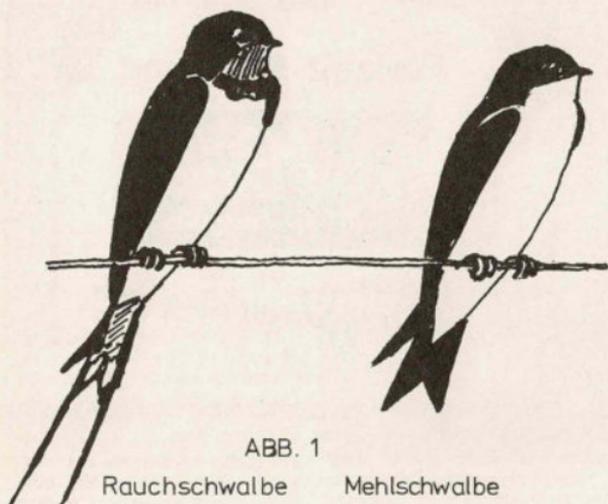


ABB. 1

Rauchschwalbe

Mehlschwalbe

Nun sind sie endlich da, die Schwalben, nach langem Winter und kalten Vorfrühlingstagen. Der Anblick der ersten Schwalbe ist für den Vogelfreund immer wieder ein beglückendes Zeichen des kommenden Frühlings.

Jedermann kennt sie. Kaum ein Vogel hat so viel Volkstümlichkeit erlangt wie die Schwalbe. Kein Wunder: denn als echter Kulturfolger hat sie sich bereits vor Jahrhunderten dem Menschen angeschlossen und ist ihm bis in seine Behausung gefolgt. Die Anhänglichkeit dieses Vogels an den Menschen und sein Haus kann uns rühren, sie kann uns auch nachdenklich machen, uns an die Verantwortung erinnern, die der Mensch zugleich mit der Beherbergung dieses Tieres übernommen hat. Der Deutsche Bund für Vogelschutz hat die Rauchschwalbe zum „Vogel des Jahres 1979“ gewählt. Mit der Herausstellung einer Art als „Vogel des Jahres“ will man in der Regel auf besonders gefährdete Arten auf-

merksam machen. Noch gilt die Rauchschwalbe nicht als gefährdete Art. Gleichwohl ist vielerorts bereits ein deutlicher Rückgang dieser Art festzustellen. Und damit begann es bei allen Vogelarten, die heute als gefährdet bzw. als in besonderem Maße bedroht gelten müssen. Immer wieder stößt man auf die gleichen Hauptursachen der Lebensbedrohung: Zerstörung des Lebensraumes, Vergiftung

der Umwelt. Auch unsere Schwalben bleiben nicht davon verschont.

Man kann ihnen indes helfen. Wissen sollte man zunächst, daß es nicht *eine*, sondern *zwei* Schwalbenarten sind, die in oder an unseren Häusern Wohnung suchen.

Die *Rauchschwalbe* wurde schon genannt. Sie ist der Vogel, den wir uns gemeinhin vorstellen, wenn wir von Schwalben reden: der Vogel mit dem typischen Schwalbenschwanz, den spießartig verlängerten äußeren Steuerfedern (Abb. 1). Die Oberseite ist glänzend blauschwarz, die Unterseite weißlich – bis auf den rostroten Kehlfleck und ein dunkles Band darunter.

Die andere Art ist die *Mehlschwalbe*. Bei ihr ist die ganze Unterseite vom Schnabel bis zum Schwanz rein weiß. Von der blauschwarzen Oberseite hebt sich scharf der leuchtendweiße Bürzel ab (Abb. 2).

Die Rauchschwalbe nistet vornehmlich im Inneren von Gebäuden. So ist sie auf Deelen und in Stallungen vieler Bauernhöfe unseres Kirchspiels anzutreffen, deren Lage entsprechend also mehr außerhalb der geschlossen bebauten Ortschaften.

Die Mehlschwalbe baut ihr Nest außen an Hauswänden, unter Dachvorsprüngen. Beide Arten bauen feste Nester aus lehmiger Erde, mit Speichel vermischt. An

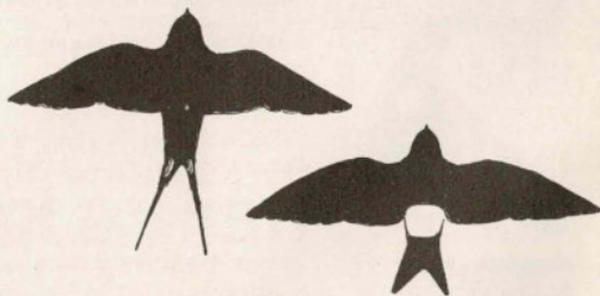


ABB. 2

Rauchschwalbe

Mehlschwalbe

lehmigen Pfützen auf Baustellen oder Wegen kann man oft Scharen von baustoffsuchenden Schwalben beobachten.

Bei sehr glatten Wänden in modernen Stallungen oder an glatt verputzten Außenmauern kommt es vor, daß Nester, wenn das Baumaterial getrocknet ist, herunterfallen. Hier kann man helfen, indem man Kunstnester anbringt, die in der Regel gern angenommen werden. Sie haben außerdem den Vorzug, daß man den Neststandort selbst bestimmen und z. B. Verschmutzung an unerwünschter Stelle vermeiden kann.

(Künstliche Schwalbennester sind zu erhalten beim Bund für Vogelschutz, Büro Hasenclever, Zimmerstraße 20, 4800 Bielefeld 1. Informationen über Nisthilfen für Schwalben gibt auch der Bund für Vogelschutz in Friedrichsdorf: Herr Günter Baumann, Korbacher Straße 11 c,

4800 Bielefeld 14).

Mehlschwalben siedeln dort, wo man sie gewähren läßt, gern in Kolonien, so z. B. auf dem Gelände der Firma Elmendorf in Isselhorst. Auf die Einhaltung eines bestimmten Nahrungs- und Brutreviers ist die Mehlschwalbe als Insektenjäger nicht angewiesen.

Auch die Rauchschalbe lebt von Insekten, die sie im Flug erbeutet. Bei kalter Witterung sammelt sie indes auch Fliegen von den Wänden der Stallungen. Verhängnisvoll wirkt sich für sie die chemische Fliegenbekämpfung aus. Der Ornithologe und Schwalbenkenner Dr. Hans Löhrli weist darauf hin, daß durch die Vernichtung der Fliegen die Schwalbenbrut nicht nur der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt wird, sondern daß die Jungschwalben auch daran eingehen können, wenn sie die giftigen Gase der ausgehängten Anti-

Fliegen-Streifen einatmen.

Als Insektenjäger sind die Schwalben mehr als andere Vögel wetterabhängig. Die Zahl ihrer Jungbruten (meist zwei, bisweilen nur eine) richtet sich, wie der Zeitpunkt ihrer Rückkehr aus den afrikanischen Winterquartieren, nach der Wetterlage, die bei uns herrscht.

Die Rauchschalbe erscheint bei uns in der Regel Ende März/Anfang April. Der Wegzug erfolgt je nach Witterung zwischen Mitte September und dem letzten Oktoberdrittel.

Die Mehlschalbe kehrt später zurück, zwischen dem 20. und 25. April. (In Isselhorst traf sie dieses Jahr erst am 7. Mai ein!). Die Wegzugsdaten liegen zwischen Anfang September und Mitte Oktober.

Wir wünschen den Schwalben und uns, daß sie auch weiterhin eine Brutheimat bei uns finden.

Gerhard Husemann



Wir bauen auf Qualität

Wohnprojekt Lutterbach, Isselhorst



In besonders schöner Wohnlage von Isselhorst, direkt am Landschaftsschutzgebiet am Lutterbach bauen wir für Sie komfortable Eigenheime und Eigentumswohnungen.

8 Eigenheime in versetzter Bauweise mit Wohnflächen von 109 - 114 qm.

12 Eigentumswohnungen mit zwei bzw. drei Zimmern, KB mit 60 bzw. 83 qm Wohnfläche.

Überzeugen Sie sich selbst von der Qualität dieses Angebotes.



**Bau- und Finanzverwaltung
Carl-Bertelsmann-Straße 41**

4830 Gütersloh 1

(052 41) 2 90 25

Ein Salon zum Sich-wohlfühlen

Ein Haus, das seit eh der Schönheit diene.

Seit Anfang April stellt sich der Salon Gerhard Kitzig in einem größeren Umfang und im neuen Gewande dar. Damit hat die wechselvolle Geschichte dieses Hauses in der ehemaligen Bahnhofstraße Nr. 197 ihren Höhepunkt gefunden.

Kurz nach der Jahrhundertwende wurde es von den Eheleuten Luise und August Schniedermann gebaut. Für damalige Verhältnisse war es ausgesprochen großzügig, besaß es doch nicht nur ein Badezimmer, sondern auch schon eine zentrale Warmwasserheizung.

Das Schaufenster auf der linken Seite der Eingangstür gab den Blick frei auf einen Ausstellungsraum für Möbel, die in der Schniedermannschen Werkstatt hergestellt waren (s. „75 Jahre Schniedermann“, Heft 9, Okt. 1977). Auf der rechten Seite hatte Frau Schniedermann ein Putzgeschäft. Obwohl dieses für Isselhorst sicher eine Besonderheit war, fand es so guten Zuspruch, daß eine ständige Hilfe beschäftigt werden konnte. Nach dem Tode von August Schniedermann vermietete seine Witwe den Ausstellungsraum an den Uhrmacher Erich Landwehr („Uhrken“), der hier ein Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft einrichtete. Ihr Putzgeschäft betrieb sie jedoch weiter, bis sie es später aus Altersgründen aufgab.

In diese Räume zog nun während des Krieges die Isselhorster Feuerversicherung und danach die Kreis-Sparkasse Bielefeld, deren Hauptzweigstelle zuvor in einem Klassenraum der alten Schule untergebracht war.

Nach dem Tode von Frau Schniedermann verkaufte die Erbengemeinschaft das Haus an Horst-Dieter Feldmann, in dem nun seit 1971 die Eheleute Kitzig ihren exklusiven Friseursalon betreiben. Der neue Anstrich vor einem Jahr setzte schon außer-

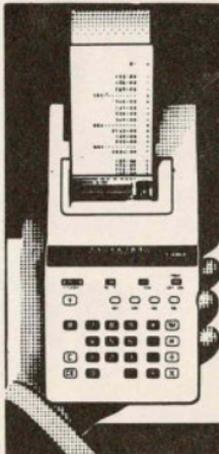


nich einen zwar farbigen aber dennoch unaufdringlichen Akzent; die einfallsreich und geschmackvoll gestalteten Schaufenster sprechen den Vorübergehenden an und der stets gut besetzte Parkplatz läßt vermuten, daß ein Besuch sich hier lohnen dürfte. Er lohnt wirklich.

Wer den „Laden“ betritt, fühlt sich nicht mehr als Kunde; er ist Gast. Ihn umfängt sogleich die gehobene Atmosphäre eines Salons im ursprünglichen Sinne des Wortes, eines großzügig aus-

gestatteten Empfangsraumes für gesellschaftliche Anlässe. Er tritt vor die Rezeption, die aus feinem Mahagoni-Trappé sehr gediegen gestaltet ist, und wird zu „seinem“ Platz geleitet.

Die Unterteilung nach Damen und Herren ist aufgegeben. Der Bedienungspult, von denen es siebzehn gibt, richtet sich danach, was der Kunde wünscht, welche Verrichtungen zu machen sind. Hat er noch etwas Zeit, was trotz sorgfältiger Terminplanung nicht immer zu ver-



Canon P 10-D

Der erste netzunabhängige Elektronenrechner der Welt mit Farbrollendrucker. Druckt auf normale Papierrollen, zeigt an, speichert, kann Prozente rechnen, und manches mehr. Für Haushalt, Reise und Büro.

Nur DM 198,- inkl. MwSt.

W. Schnakenwinkel KG

Büromaschinen - Büromöbel, Fachwerkstatt

4830 Gütersloh 12 - Isselhorst
Haller Straße 183 · Telefon 64 17

adidas **für Sport und Freizeit**

Schuh-Karmann

Haller Straße 133 · 4830 Gütersloh-Isselhorst

Telefon (0 52 41) 6 71 45



meiden ist, so kann er sich im Frisurenbuch seine Frisur schon aussuchen, vielleicht bei einer Tasse Kaffee, die ihm auf Wunsch gerne gereicht wird.

Ins Auge fällt die vornehme Gestaltung der Räume. Die Tapeten mit ihren stilisierten Pflanzenmuster, die teilweise in Holländer Klinkern aufgezo-genen Wände und das Holz der Rezeption sind wohltuend auf-einander abgestimmt. Ihr Braun-in-Braun-Ton in verschiedenen Abstufungen erzeugt Behaglich-keit. Das helle Arbeitslicht von der Decke wird gemildert durch schucke, stufenlos einstellbare Wandleuchten.

Diesem äußeren Rahmen ent-spricht auch die gesellige Atmo-sphäre und der freundliche Ton, der den KundInnen immer wieder angenehm auffällt.

Das ist gewiß auch eine Folge des vorzüglichen Betriebsklima. Das Wort „Team“, das von Kit-zigs gerne angeführt wird, meint nämlich nicht nur die zahlenmä-ßige Mitarbeiterschaft, die zur Zeit neben den Eheleuten aus vier Friseurinnen und zwei Lehr-lingen besteht. Dahinter steckt eine ausgewogene, gut aufein-ander eingespielte Gruppe, die sich einem gemeinsamen sachli-chen Ziel, dem Dienst am Kunden, verpflichtet fühlt.

Das Angebot ist breit; es reicht vom Herkömmlichen bis zum ganz Modernen. Wenn herausge-stellt wird, Fortbildung würde hier groß geschrieben, so

bedeutet das zweierlei. Zum einen kommen mit neuen wis-senschaftlichen Erkenntnissen auch neue Erzeugnisse, deren Anwendung in Lehrgängen der Herstellerfirmen oder auch pri-vater Schulen erlernt werden muß und zwar von allen Betriebsangehörigen. Zum anderen wandelt sich mit der Kleider- auch die Haar-mode – beide müssen ja zusammen-passen. Da Herr Kitzig dem Modefachbeirat angehört, jenem Gremium, das als erstes über das Neueste informiert wird, ist gerade die modebewußte Dame und der modebewußte Herr bei Kitzigs in – oder wörtlich: unter- -besten Händen.

Dienst am Kunden heißt aber für alle Mitarbeiter nicht nur, das Handwerk beherrschen. Mehr noch als die Kleidung ist die Frisur Ausdruck der Persönlich-keit, muß zu ihr passen, sie unterstreichen. Das macht das Friseurhandwerk zur Kunst.

Und schließlich, „die Frisur kann noch so gelungen sein, sie muß der Kundin auch gefallen“, behauptet der Meister. Die Sorg-falt der Ausführung – jede grö-ßere Arbeit wird auf einer Kun-denkarte festgehalten – sollte garantieren, daß sie dem Wunsch des Kunden auch ent-spricht. Bei Kitzigs fällt es einem leicht zu sagen, wenn das einmal nicht der Fall ist. Die Offenheit des Gesprächs zwischen der Kundin und „Ihrer“ Friseurin ist eine Voraussetzung für zufriede-

denstellende Arbeit.

Kann man sich da noch wun-dern, daß die Kunden aus dem ganzen Kreis Gütersloh und aus Bielefeld kommen? Sie kommen gewiß, um sich „schön machen“ zu lassen, vielleicht aber auch, um für ein, zwei Stunden kurz einmal Urlaub vom Alltag zu nehmen.

Im PS-Sparen der Stadtparkasse

**DM 1 000,-
gewonnen!**

Vel Glück hatte im Februar der Isselhorster Hartmut Stief, Kupferweg 13.

Bei der PS-Auslosung dieses Monats ist von den Gesamtge-winnen über DM 15 000,- der Stadtparkasse Gütersloh ein Hauptgewinn von 1 000,- DM auf ihn entfallen.

Es zeigte sich wieder einmal, daß die Teilnahme an diesem Spar-Gewinn-Spiel gut be-lohnt wird.

Der Geldbetrag wird gespart. Für den z. Zt. bei der Bundes-wehr in der Ausbildung stehen- den jungen Mann ist das eine gute zusätzliche Rücklage.

Helling

Lütke Bedirbenhaiden out aulen Dagen.

Jüsken:

„Kiek Hennerken, chudden Dag, Dou, wäiss du oll dat Neigeste? Dat chraude Gauturnfest feiert se dütt Jauer bi us in'n Duarpe, ick wäit nich so chenu, owwer ick laiwe, baule dreidousend Sportler sött kurren.“

Hennerken:

„Nä, is dat wauer? Dou, dat Gherätturnen, dat möt wi us os aule Turner owwer ankeiken. Wäis du no dormols, os ick den Riesen an'n Deck makt hewwe, wo ick met en Salto affhorn woll? Seß chraude Kerls wollen mi hölben, un up äinmol lag ick bei Diekmeyers Hiarm in'n Saale, wo wi ja dormorls ümmer turnen, unner de Trebben. Knuarken hack mi nich bruarken, owwer de neigsten Dage lüchte ick in ollen Rāinenbuargenfarben.“

Jüsken:

„Jau dou, de Turnverein bestāht ja nu auk oll feibenachtzig Jauer. Ouse Vader, de wuß ja no so Manches out de ersten Jauer to vertellen. Achteinhunnertnirgenundsirrmzig was de Kaiser, ouse aule Willem in Bethel un de droffte de Isselhörstke Turnverein Spaller stohn, dat was 'n chraude Ehr, wat wörn de Jungens risk. 1998 wochte dann dat Kreigerdenkmol inweiht, do wöchten dat erste Morl von'n Turnverein Pyramiden wirsen. 1910 was bei „Mutter Herrlich“ in Hollen en chraudet Volksfest – 40 Jahre Frieden – wo de Turnverein mit Spielmannszug vollstännig den Durchmarsch metmarke. Vader kenne auk no den Schlager, den se up düßben Feste ümmer Bungen hedden: Grāide, wenn ick flöide dann kumm, Grāide, wenn ick flöide dann kumm. Haierst du min Flöiden nich, bist dou min Grāiden nich. Grāide, wenn ick flöide dann kumm.“

Hennerken:

„Jau Jüsken, un 1919 wochte Imkamps Frittken ja oll Vorsitzender. Dürße Dage Biar mi äiner, Bo väier Wirken von'n Turnerfest hedde den keiner ma in seiner Bude säihn, dann was de blauß no vo den Turnverein dauer. Jau, to de Teid chaff et auk oll Idealisten. Wat Häißbens Schöiern Hennerken vo den Ghesangverein was, Imkamps Ernst fo de Blösers, Lütkmeyers Frittken fo de Cherätturner, dat is vondage we de Poggenpohls Hans fo den Verein. Wat de woll frauh iss, wenn de dütt Gauturnfest ers „Inn Dröigen heff.“

Jüsken:

„Dou Hennerken, wi was dat, de Verein hadde doch oll moll en äigenet Kasell, dat hadde doch auk Frittken maket.“

Hennerken:

„Nei dou, do hewwe ick dürße Dage no met Doppe in Richard Irwer köiert, dat was ßo, den middelsten Pohrl hadde ‚Vater‘ stiftet, de Eisendāile, ölls wat sick dreihe, kam von Schürmanns Männken, dat hadde Schürmann stiftet. Un de Bänke, de käimen von Imkamps Frittken. Un dütt Kasell Boll nu en Irsel täin, owwer dofor hedden se nu char kein Lock lorden, so wüßten nich, wo se den Irsel henspennen sollen. Do mößten nu afwesselnd en paar starke Kerls de Irsels sein.“

Jüsken:

„Junge, Junge, wat hä wi doch betau vo Stāike makt. Mi fällt just in, wi chengen doch manßen no Ummeln ton turnen, bi Chröppel upper Diarl. Äinmohl, ick wäit' no, os wenn chißtern wirn wör. Wi hedden ölle ßo annert-half Stunden turnt un hedden derbe Schweit't. Un öß wi bouden hen keimen, lache us de Mornds August sso helle an,

dat wi käinen Lusten hedden, no Hous to chorn. ‚Kiek‘, siar up äinmol äiner, ‚Heier heff doch de Bouer ßeine Plauch stohn lorden‘. Dat was nu äine zwäispännige Plauch met ne Waigen un twāi Schwengels, keine Stürpelplauch. Up äinmol hedden wi ßeß Piar, un twāie von us häilen den Plauchstärt, dat de onnick dāipe döier de Äiern cheng. Wi hätt den Bouern dat Land just so hott fo twas ümmemakt. Ich hedde ja chāiern säihn, wat de Bouer n annern Muarn fon Chesichte makt heff, owwer wi hätt do nix von weier haiert.“

Hennerken:

„Ja dou, un wāiße no, äinmol hadde de Vorstend doch chanz vochiarden, ton Turnerfest de Kapelle Baule to bestellen. Wat wolln ße maken, nu moß de Blāiker Kapelle met den aulen Hannefort hiar. Dat cheng ock, de hedden to de Teid ja auk oll richtige Blorsheierns. Ick laiwe, se hedden auk oll son'n Rōientarger dobele. Un wenn de Kerls kein Marschiern moll met de Pouste nich richtig out käimen, dann schrie de aule Hanneforth: ‚Kerls Blorset, dat wi uns nicht blamāiert.“

Jüsken:

„Schön was't ja ümmer, wenn inner Norwoskop de Turnerfeste feiert wöchten. Wāiße no, os wi äinmol in Braukhagen feiert hedden? Middags hedden wi den Durchzug met ouser Fahnen metmakt, iarners dann dat Preisturnen. Na, un dann wast dann so bi lütken Morndag, os wi no Hous schlöiern. Wi hedden chanz schön äinen ‚Inne Hacken‘. Äigentlick mößten wi ja dormorls sparn, owwer wi siarn us: Spar wenn de wat heß un spar wenn nix heß, wannāier ballt dann flott chorn. Met Chesang, de was just nich schön, owwer dofo helle, maken wi us up 'n Wäg. Wi wörn oll so chanz schön hadahl, Bo ungefāier an 'n Kliarderhagen, do stimme äiner dat Lied an: Unsr Fahne flattert uns voran' un do fell us in, dat wi ja ouse Fahne vochiarden hedden,

wi hedden se in Braukhagen stohn lorden. Met äinen Schlage wörn wi ölle nöchtern. Wi mößten ja nu tofaude tröige un de Fahnen halen, ick leiwe, sungen heff wi dobeie nich ma.“

Hennerken:

„Wo wi just von'n Feste köiert. Schön wast doch auk ümmer in Stäinhagen. De uarbene Kutschwagen, wo ouse Ehrendamen ümmer Inne födden, – de was ja ümmer met twei flotten Plarn bespannt – de was bi jäiden Festzug dobeie. Un dürße Wagen fodde in Stäinhagen Ehrenrunden ümme de Kiarken. Jäidesmol met annern Fahrchästen, ümmer twäi Pärchen. Dat Föiern koste nix, owwer äiher dat de Pärchen outstirgen, mößten Be upstohrn, – dat de Taukleker auk wat dovon hedden –, mößten sick in'n Backfel nirmen un sick en Möilken chirben. Dat was dat billigste Eheanbahnungsinstitut, Och, wat heff wi'n Sporß hat.“

Jüsken:

mößten Be sick nau von Wirllms Paul halen. Ja nu hedden se Braut, Wost un Boddern, un käin Messer. Owwer Be wüssen sick to hölben, Be näimen äinfach fen Muschpasch seine Plempe ton Schnein un ock ton Schmlarn. Ja, de sick nich to hölben wäit, is nich wäiert, dat häi in Vollargenheit kümp.“

Jüsken:

„Jau un'n Dag, wo wi us dat chance Jauer up frübben, was doch auk dat Familienfest up Wirllms Huarwe. Dat was ja ßo ähnlich os vondage ouse Heimatfest. Do cheng de Knüppelcharde vorout un spirle: Hannes Weeeeeber, hat'n Feeeeehler, an der Lunge an der Zunge an der Leeeeeber. Achterhiar chengen dann chance Familien met Kinnerwagen, met Bollerwagen, lütke Schouwkauern un wat nich ölle, un dann ümmer män döier de Sandwiarge met twäi dälpe Wagentrorns. Un wenn wi dann ankeimen, dann hedden wi ölle

kanten soll'n nu we voranchorn, owwer dat wochte mäist nix. Dürße Jungens, ölle in'n besten Oller, hedden sick bi Dage ßon beldwacker Löid outkirren, domedde wolln se jetzt döieren Döwwwe schlöiern.“

Hennerken:

„Et was nüdde chaut, dat wi so chaut tofaude wörn. Ouse erste Sportplatz lag achter an'n Postdamme, den hadde Ellenduarp to Vöfugung stellt. De lag do, wo jetzt de Röins – dürße Weindböils – ümme de Wedde souset. Tirgenan was to de Teid no ßon Pobbendeik, do brochte Ellenduarp ümmer de Kurken hen, de he nich ma brouken kann. Un wi fisken de harout, tüargen sse up'n Band un hedden en best Schwemmchürtel.“

Jüsken:

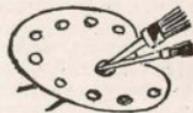
„Jau dou, un ick hewwe heiert, up dürßen Platz Ball bein Gau-turnfest dat ‚Jedermannturnen‘ sein.“

Hennerken:

WILFRIED HANNEFORTH

MALERMEISTER

4830 Gütersloh 12-Isselhorst
Hollerfeldweg 13 · Telefon (05241) 6603



„Äinmol hewwe dann auck en Theaterstücke spirle. Dütt Schwarzbraune Mädäl vom Nekkarstrand. Junge, dat schlaug inne Becken. Dräimol hätt Be dat spirlen mößt. Dat biarder dann ousen Etat Bon birdken up.“

Hennerken:

„Och mi fällt just no in, heier in'n Duarpe hedden wi auch moll son Fest met Volosung. Nu hadde äiner en Klembraut chewunnen, de annere sonne richtige Sommerwost, blaus Boddern, de

bannigen Dost. Owwer to drinken chaft dann chenauch. Bier, Brause, un det dat nich mochte, vo den hadde Wirllmsbouer en paar chraude Kannen Miarlke hestellt, äine met richtiger Söider – un äine met Kiarmiarlke. Do heng dann son'n chrauten Schläif inne, un dann kom'n sick bedäinen. Dat koste nix. Met Spirlen un Wettkämpfen chen dann de Iarnern tengern ümme. So in'n Greisen chengt dann no Hous. De Musi-

„Wat is dat dann we von'n neimödsken Krorm Jüsken?“

Jüsken:

„Och dat heierste doch, do kann jeder metmaken.“

Hennerken:

„Is dat wauer? Ja wie wört't dann, wenn wi bäide us auk no up de Socken maken?“

Jüsken:

„Jau Hennerken, du heß doch sirker auk dat ‚Grußwort‘ in de Festschrift liarsen. De schrift do ton Schluß, dat heff mi doch ßo

chaut chefallen: Men heter nich up Sport to bedreiben wenn man ault werd, nä, man werd ault, wenn man uphelet, Sport to bedreiben.“

Hennerken:

„Sau, un nu wit wi de Doumen drücken, dat ölles schaut volöppt, un dat wi chaut Wiar hett.“

L. u. R. Feldmann

Eheschließungen

30. 3. Karlheinz Ocklenburg, Oelde, Salzmannstraße 13, und Gisela Monka geb. Lippitz, Zinnweg 3

Große Rad-Sternfahrt gegen das geplante Pixeler Kreuz zum Hof Völker (Nordrheda) Pfgst-Sonntag, 3. Juni 1979

Kennen Sie das Pixeler Kreuz? – Nun, das können Sie auch nicht kennen, weil es das nämlich noch nicht gibt. Bisher spukt es lediglich in den Köpfen der Autobahn-Planer herum, die, wie Sie wissen, dicht an Gütersloh vorbei eine Autobahn bauen wollen, die A 47, deren 10 m hoher Damm u.a. Isselhorst von Gütersloh trennen würde.

Durch diese Autobahn würden Wohngebiete mit einem Teppich von Verkehrslärm überzogen. Unersetzliche Erholungslandschaft und landwirtschaftliche Nutzflächen würden vernichtet bzw. soweit sie übrigbleiben, von Autoabgasen verseucht. Das darf auf keinen Fall geschehen!

Und nun zum Pixeler Kreuz: Nach Planung soll dieses Autobahnkreuz in die Mitte zwischen Gütersloh, Nordrheda und Herzbrock nahe Pixel in die grüne Landschaft gebaut werden. Es ist für die Planer ein sehr wichtiges

Werbegemeinschaft lädt ein

Auch in diesem Jahr bemüht sich die Werbegemeinschaft, die Isselhorster Dorfkirmes zu beleben.

Früher war der Schweinemarkt der Auftakt der Kirmes, seit 1976 findet dafür ein Kram- und Trödelmarkt in Elmendorfs Hof statt. Wir geben jedem Bürger und Verein die Möglichkeit, sich mit einem Stand zu beteiligen. Noch läuft die Nostalgie-Welle, räumen Sie ihren Keller und Boden auf und kommen Sie zum Trödeln! Neben gewerblichen Trödlern können auch Sie dabei sein!

Das Programm wird wie folgt ablaufen:

13. 6. ab 11 Uhr Karussellfahrten für Schulkinder.

Für Erwachsene ab 11 Uhr Klön bei Ortmeier und ab 12 Uhr Erbsensuppe-Essen. Nachmittags großer Kirmesbetrieb.

Ab 20 Uhr Tanz in der Festhalle.

14. 6. Fronleichnam-Trödelmarkt

ab 12 Uhr Aufbau der Stände, ab 14 Uhr Eröffnung mit Goldsuche. Die Isselhorster Festhalle lädt zu Informationen und Ausstellungen ein.

Eintrittskarten zum Markt erhalten Sie ab 1. 6. in den Isselhorster Geschäften. Der Erlös wird wieder einem Verein zugute kommen. Standanmeldungen und Näheres Telefon 6 71 45 und 10 17 50.

G. Karmann

A 47 / A 43
Pixeler Kreuz



Nein Danke!

Teilstück der A 47. Denn ist das Pixeler Kreuz erst einmal da, ist die A 47 nicht mehr weit! Im März 1979 sollte das Pixeler Kreuz bereits so gut wie festgeschrieben werden, und nur einem Formfehler ist es zu verdanken, daß dieses Vorhaben auf den kommenden Herbst verschoben wurde. Das bedeutet: Nur schnelles gemeinsames Handeln kann den Bau des Pixeler Kreuzes verbinden.

Als Ausdruck des Bürgerwillens gegen die A 47 und das Pixeler Kreuz findet am Pfgst-Sonntag, den 3. Juni 1979, eine große Rad-Sternfahrt zum Hof Völker in Nordrheda statt. Daran kann jeder teilnehmen, der ein Fahrrad hat, einerlei ob jung ob alt. Alle Isselhorster sind dazu aufgerufen! Schließen Sie ihre Fahrräder im Sinne der Protestaktion (Plakate, Aufkleber o.ä.)! Die Isselhorster Teilnehmer fahren am 3. 6. 1979 um

10.00 Uhr geschlossen ab Anfang Postdamm zum Berliner Platz in Gütersloh. Von dort geht es um 10.30 Uhr zusammen mit den anderen Teilnehmern aus Gütersloh weiter zum Hof Völker in Nordrheda. Am Zielort versammeln sich alle zur großen Schlußveranstaltung mit Musik, Ansprachen, Bratwurstessen, Limo und Eis (Beginn 12.00 Uhr). Machen Sie einen Ausflug

ins (noch) Grüne mit der ganzen Familie: Für Ihre Kinder wird während der Veranstaltung gesorgt (Pony-Reiten, Spiele u.a.). Weitere Informationen erhalten Sie durch Presse und Plakate. Veranstalter ist die Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V. zusammen mit allen Anti-Autobahn-Initiativen Güterslohs und anderer vom Autobahnbau betroffener Gemeinden.

Rainer Miersch

Zu Besuch bei Paul Richter...

Unter dieser Überschrift stand im Februarheft Ihrer Heimatzeitung ein Artikel über ein Gespräch zwischen K. T. Mumperow, K. Piepenbrock, H. Welpmann und mir, das wir zuvor über das Thema Flurbereinigung gehalten hatten. Ich war erstaunt über den Bericht, zumal mir vorher von Veröffentlichung nichts offenbart worden war, und ich eigentlich nicht die Absicht hatte, mich an der öffentlichen Diskussion „Isselhorster Flurbereinigung, ja oder nein?“ zu beteiligen.

Sehen Sie, ich erlebte die erste Flurbereinigung in meiner Schulzeit. Damals wurde ein Teil der Gemeinde Oesterweg verkoppelt (so nannte man das damals). Damals wie heute gab es heiße Köpfe, gab es Probleme, die überwunden werden mußten. Später, als alles überstanden war, waren sich alle einig, daß man ein gutes Werk vollbracht hatte.

Heute ist dieses Gebiet zum zweiten Mal im größeren Verfahren Versmold II, aber aus der ersten Erfahrung heraus habe ich zum Thema Flurbereinigung von Haus aus eine andere Einstellung als meine Gesprächspartner. Aus diesem Grunde, so meine ich, bedarf es einiger Ergänzungen

Reinhard Uthoff

Sandgrube, Transporte,
Radladerarbeiten

Isselhorster Str. 270 - Tel. 6 7274

zum ersten Bericht. Natürlich gab und gibt es auch in Versmold Gegner. Das ergibt sich aus der Interessenlage und der Mentalität des Einzelnen. Einiges ist hier in dieser Beziehung schon verwirklicht. Es kann natürlich passieren, wenn man z. B. einer Hochwasserumgehung Versmolds durch den Ziegenbach im Prinzip zunächst zugestimmt hat, daß einem dann ein Plan serviert wird, der in einer höheren Lage eine Oberbreite von 25 m aufweist, und der einem dann gar nicht mehr schmeckt. Hierüber ist aber das letzte Wort noch nicht gesprochen.

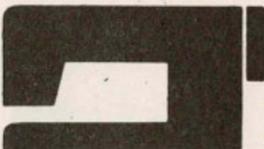
Auch die Öffentlichkeit beteiligt sich immer mehr an der Diskussion. Besonders Natur- und Landschaftsschützer haben ihre eigene Ansicht von der Neugestaltung des Gebietes. Wir Landwirte können diese Vorstellungen nicht immer in allen Punkten teilen. Aber ich meine, die Tatsache, daß im hiesigen Plan 19 ha Fläche für landwirtschaftsgestaltende Anlagen mehr ausgewiesen als vorhanden ist, beweist, daß von einer Unterbewertung des Landschaftsschutzes nicht die Rede sein kann.

Sicher besteht zwischen der Planung vor 40 Jahren und heute ein großer Unterschied. Damals galt es, die Produktion zu steigern. Viele Bäume und Hecken mußten aus diesem Grunde weichen. Lange wurde nach diesem Motto verfahren, öffentliche Kritik wurde laut, die Flurbereinigungsbehörden als Landschaftszerstörer gebrandmarkt. Aus diesem Grunde hat sich heute das Ziel von „Mehrproduktion durch mehr Fläche“ zu „Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft“ gewandelt. Zudem ist unsere Welt in Bewe-

gun. Behörden und Träger öffentlicher Belange haben Pläne entwickelt, die in die Flurbereinigung mit einfließen sollen. Einiges ist hier in dieser Beziehung ohne Schwierigkeiten schon verwirklicht. Es kann natürlich passieren, wenn man z. B. einer Hochwasserumgehung Versmolds durch den Ziegenbach im Prinzip zunächst zugestimmt hat, daß einem dann ein Plan serviert wird, der in einer höheren Lage eine Oberbreite von 25 m aufweist, und der einem dann gar nicht mehr schmeckt. Hierüber ist aber das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Auch die Öffentlichkeit beteiligt sich immer mehr an der Diskussion. Besonders Natur- und Landschaftsschützer haben ihre eigene Ansicht von der Neugestaltung des Gebietes. Wir Landwirte können diese Vorstellungen nicht immer in allen Punkten teilen. Aber ich meine, die Tatsache, daß im hiesigen Plan 19 ha Fläche für landwirtschaftsgestaltende Anlagen mehr ausgewiesen als vorhanden ist, beweist, daß von einer Unterbewertung des Landschaftsschutzes nicht die Rede sein kann.

Lange wurde hier über die Bepflanzung der Gewässer diskutiert. Es ist gewiß nicht so, daß Herr Kreisbaudirektor Friedrich keinen Baum am Wasserlauf haben will, aber er hat eine negative Einstellung zur durchgehenden beidseitigen Böschungsbepflanzung. Immerhin müssen Sandführung und wenig Gefälle hier berücksichtigt werden. Auch aus Gründen der späteren Unterhaltungskosten hat sich der Vorstand und die Stadt Versmold diesem Standpunkt angeschlossen. Zu einem späteren Zeitpunkt wird man wissen, wer recht hatte.



Nähmaschinen HANDWERK

Industrie- Nähmaschinen
Gewerbe- Nähmaschinen
Haushalts-Nähmaschinen
Vertrieb + Kundendienst

eigene Werkstatt
Reparaturen aller Fabrikate

Spexarder Bahnhof 9
4830 Gütersloh 1
Telefon 0 52 41/4 88 82
gute Parkgelegenheit

Ich verstehe Ihre Abneigung gegen die geplante Autobahn. Aber verstehen Sie auch die Antipathie der Vermolder Landwirte gegen die Tatsache, daß 200 ha Fläche für ein Feuchtgebiet aufgebracht werden soll. Hier handelt es sich nicht um minderwertige morastige Wiesen, sondern um Flächen guter Qualität, die heute alle in Bewirtschaftung sind. Im ganzen Gebiet sind Grundstücke hierfür im freien Verkehr aufgekauft

worden, Preis: bis 3,- DM m². Der in Ihrem Artikel genannte Preis von 6,- DM m² ist das Angebot eines Inserenten in der hiesigen Tageszeitung. Chiffre, versteht sich.

Die Bereitstellung von 200 ha wird Abfindungsschwierigkeiten mit sich bringen. 500 ha wären ohne Enteignung nicht aufzubringen. Überhaupt muß man allen, die sich mit der Flurbereinigung befassen, ganz gleich ob als Planer oder Teilnehmer an der

öffentlichen Diskussion, vor Augen halten, daß die meisten Ihrer Vorstellungen mit Landinanspruchnahme verbunden sind. Jeder Antrag ist ausreichend zu begründen und auf seine Notwendigkeit zu prüfen. Schließlich ist unser Grund und Boden ein unvermehrbares Gut und keine Konsumware. Auch Landwirte lieben ihren Beruf.

Paul Richter

Iga – das neue Gartencenter

Seit September ist das neue Gartencenter an der B 61 in Betrieb. Obwohl es wohl kaum einen Bewohner unseres Kirchspiels geben dürfte, der es – wenigstens von außen – noch nicht gesehen hat, möchte ich auf dieses Projekt kurz eingehen.

Trotz der Eigenwilligkeit des Baustils paßt das Gebäude in die Landschaft, und in seiner großzügigen Art vermittelt es dem Besucher unseres Ortes einen positiven ersten Eindruck. Dabei hält es aber noch mehr, als es verspricht: Der erste Eindruck wird übertroffen, wenn man in das Innere tritt. Die fest überdachte Halle, das Kernstück der Anlage, wirkt größer und ansprechender, als man von außen vermutet. Die Holzkonstruktion macht aus ihr mehr als nur einen Verkaufsraum.

Somit paßt sie auch gut in das Konzept der Bauherren, die in diesem Gartencenter nicht nur eine Marktlücke, eine Gewinnchance sahen, sondern auch eine Gelegenheit, etwas Schönes zu erstellen. Und das ist ihnen ohne Einschränkung gelungen.

Obwohl es sich um einen Wirtschaftsbetrieb handelt, darf sich hier der Kunde immer auch als Gast fühlen. Es macht einfach Spaß, sich „nur so“ einmal umzusehen, und wenn manch einer, der bloß aus Neugier und Interesse hereinschauen wollte, als Kunde wieder geht, liegt das nur an den verlockenden Angeboten. Insbesondere für uns Hobbygärtner sehe ich hier eine Erleichterung und Hilfe, aus unserem Fleckchen Erde, dem wir uns nun einmal verschrieben haben, ein Mehr an Freude und Befriedigung und natürlich auch an

Ertrag herauszuholen.

Möge auf diese Weise das Iga dazu beitragen, daß unser Dorf insgesamt schöner und lebenswürdiger wird, so wie es selbst schon unseren Ortsteil bereichert hat.

Gustav Jürgensmann

*

Herausgeber: Karl Mumperow, Isselthorweg Straße 426, 4830 Gütersloh 1, Ruf 6 74 25 – Verantwortlich für den Inhalt: Manfred Carnap, Nickelweg 11, 4830 Gütersloh 1, Ruf 64 84. Druckerei zum Sticking, Gütersloh



Köstliches aus Ostwestfalens Küche

Ein Kochbuch mit Rezepten vom Lande:



In der NW vom 14.2. ist ein Kochbuch besonderer Art vorgestellt worden. Die persönliche Begegnung mit dem Verleger und den beiden Autoren veranlaßt uns, dieses als Geschenk ausgestattete Buch noch einmal zu empfehlen.

Nicht internationale Spezialitäten, sondern Köstliches aus der alten westfälischen Küche ist der Inhalt eines Buches, das typische Kochrezepte aus dem Minden-Ravensberger Land wiedergibt. Die beiden Autoren Ursula Stiller und Klaus Hohmeister haben jene verborgenen Schätze zurück aus der Vergangenheit geholt, die einst die Speisezetteln unserer Großeltern füllten. Wer kennt heute noch die vielen Varianten des

Pickerts, weiß, was Knabbeln, Panhas, Knisterfinken oder Struwen sind? Daß Brennesselsuppe kein Essen armer Leute war, erfährt man spätestens beim Durchstöbern dieses, auch in der Aufmachung gelungenen Kochbuches.

Die westfälische Küche lebte kaum von der Eigenart raffiniert, exotischer Gewürze, sondern von Zutaten, die man selbst heranziehen konnte. Vom Schwein oder Rind ein gutes Stück Fleisch, aus dem Garten Kartoffeln und Gemüse, was dann noch an Geschmack fehlte besorgten Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Petersilie und Bohnenkraut. – Ostwestfalens Köchinnen hatten eine Vorliebe für deftige Hausmannskost: Eintöpfe, die erst durch „Geräuchertes“ den richtigen Pfiff bekamen. Groß war auch die Auswahl an Kartoffel- und Mehlpfannkuchen, zu denen als Abendmahlzeit Rübenkraut oder Apfelmus gereicht wurden. Die Nachspeisen blieben



Ob ein Fernseher gut oder schlecht ist, das hängt vor allem vom Service ab. Ihr RUEFACH-geschäft bietet hier am Ort in eigener Meister-Werkstätte schnellen, sicheren Service. Der Service macht's. Darum ins RUEFACHgeschäft

radio dücker

(05241)

66 94

Isselhorster

Straße 399

einfach, waren aber dennoch wohlschmeckend und gehaltvoll.

Es wird ein Geheimnis bleiben, warum nur wenige dieser

Köstlichkeiten aus der alten westfälischen Küche die Zeiten überdauerten oder gar die Landesgrenzen überschritten. Vielleicht aber kann dieses vom Hans-Peter Kock Verlag in Bielefeld herausgegebene Buch ein wenig dazu beitragen, daß einstige Spezialitäten aus dem Minden-Ravensberger Land nicht für immer vergessen bleiben. Vieles könnte durchaus heute noch unseren Speisezettel bereichern.

Eine alte Weisheit sagt: „Willst Du Land und Leute kennenlernen, iß mit ihnen!“ Man erfährt aus diesem auch heimatkundlich interessanten Buch neben über 50 Rezepten so viel Urwestfälisches, daß es auch für einen „Nichtkoch“ direkt ein Vergnügen ist, darin zu blättern. DM 29,50 ist der gebundene Ladenpreis. Erhältlich ist diese kleine Besonderheit in allen heimischen Buchhandlungen.

M. Carnap



Neu aus dem **Hause Osthus:**

Pfeffersäckchen

Streichmettwurst mit frisch-grünem Malakka-Pfeffer

Holzläkenbrot von **Jürgens**

und dazu ein

köstliches Bier von **Feldmann**

Ein herzhafter Genuß!

Heinz Joecks

Bauunternehmung

Hoch- u. Stahlbetonbau

4830 Gütersloh 12 · In den Knüpen 9

Telefon (05241) 67135

Jungen haben bisher die weißen Stutzen, die kurzen Hosen und mit Stolz den Berliner Bären auf dem Jackett ihrer Chorkleidung getragen und da gesungen, wo man die Stimme des neuen Berlin hören wollte. Nach Italien, Holland, Belgien, Schweiz und vor allen Dingen in die USA importierten sie frische Berliner Luft als bescheidenen Dank für die Hilfe, die ihrer oftmals bedrängten Stadt zuteil wurde. — Durch die Schallplatte, mehr noch durch ungezählte Funk- und Fernsehauftritte, sangen sich die Schöneberger Sängerknaben in die Herzen von Millionen, spendeten aber auch da Freude, wo immer Menschen einer freudigen Abwechslung bedurften: in Krankenhäusern und Altenheimen.

Präsidenten und Staatsoberhäupter waren Gäste ihrer Konzerte. Stars wie Peter Alexander und Cornelia Froboess bereicherten mit ihnen ihre Shows. Lang ist die Reihe der Dirigenten an der Städtischen Oper in Westberlin, die in bisher 2 000 Auführungen die jungen, klaren Stimmen auch auf die Opernbühne stellten. Der „Tannhäuser“ in Bayreuth war einer der Höhepunkte unter ihren Abstechern in's klassische Fach.

Herausgeberwechsel

Das sogenannte Impressum, jener kleingedruckte Fünfeiler, der mal hier mal dort in der Zeitung zu finden ist, muß nach § des Landespressgesetzes mindestens zwei Namen enthalten: den des Herausgebers und den des „Verantwortlichen“.

Unser bisheriger Herausgeber sorgte für den technischen Ablauf und trug das geschäftliche Risiko. Wir, die wir die Zeitung „machen“, wissen, was das in unserem Falle bedeutete: ein Opfer an Zeit und Geld.

Horst-Dieter Lütkemeyer ist nun, nach zwei Jahren, aus dem LI ausgeschieden. Seine berufliche Beanspruchung erlaubt es ihm nicht, sich der Zeitung weiterhin in dem Maße zu widmen, wie sie es erfordert. Horst-Dieter Lütkemeyer hat das Lebendige Isselhorst ins Leben gerufen und organisatorisch aufgebaut. Diese Arbeit vollzog er, ohne Aufsehen zu erregen und ohne Aufhebens zu machen. Er ließ es nicht bei dem Bekenntnis zu Isselhorst, sondern er tat etwas und das nur um der Sache selbst willen. Persönliche Vorteile? — kein Gedanke! Lorbeeren gab es nicht zu ernten, von dem bescheidenen Ruhm abgesehen, einigen Menschen mit dem „Blättchen“ eine kleine Freude bereitet zu haben.

Junge Stimme der Weltstadt Berlin

1947, in den dunkelsten Stunden im Nachkriegs-Berlin, scharrten sich um einen mutigen Chorleiter helle Knabenstimmen, die bald zu gerne gesehenen Botschaftern ihrer Heimatstadt in aller Welt wurden. Heute, nach 32 Jahren, ist dieser Chor ein Stück Berlin, wie Funkturm, Avus oder Kudamm. — 900



„Auf Wiederseh'n, bleib' nicht solange fort“, diesen Welthit hoben sie einst aus der Taufe. Vielleicht gibt es auch nach ihrem Konzert in Isselhorst hier

ein Wiedersehen mit den munteren, kleinen Freunden aus der „Immer noch“ Weltstadt Berlin.

M. Carnap

Liebe Mitbürger im Kirchspiel Isselhorst

Der Turnverein Isselhorst von 1894 e.V. hat die gewiß nicht leichte Aufgabe übernommen, vom 18. bis 20. Mai 1979 das Gauturnfest des Turngaues Minden-Ravensberg in Isselhorst auszurichten. Wir wollen dieses Fest in Verbindung mit unserem 85. Turnerfest begehen. Ein Fest von einem derartigen Ausmaß hat in Isselhorst bisher noch nicht stattgefunden; denn nach den bisher abgegebenen Mel-

Gütersloh und Kranzniederlegung am Ehrenmal. Die Festansprache hält Herr Albert Pürsten MdL. Zu dieser Veranstaltung laden wir herzlichst ein. Am Sonnabend von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 13 Uhr finden in den Hallen und auf den Sportplätzen die Turn- und leichtathletischen Wettkämpfe statt. Die Turnspiele (Faustball, Prellball, Volleyball) mußten leider

am Sonntagvormittag ab 9.30 Uhr auf dem Sportplatz am Postdamm, gegenüber der Gaststätte Mühlenstroth. Diese Teilnahme erfordert kein vorheriges Training. Die Übungen sind so zusammengestellt, daß jeder mitmachen kann. Mit diesem Wettkampf ist aber eine Pflichtwanderung von etwa 5 km durch unseren schönen Lutterwald verbunden. Am Sonntagnachmittag findet um 14 Uhr der Festzug durch unser geschmücktes Dorf statt. Den Abschluß und vielleicht Höhepunkt des Festes bildet der Festnachmittag, ab 15 Uhr, auf dem Sportplatz „An der Lutter“. Für Sitzmöglichkeit haben wir durch den Aufbau von Tribünen gesorgt.

Zum Schluß möchten wir noch auf 2 Veranstaltungen hinweisen: Es ergab sich für uns die vielleicht einmalige Gelegenheit, den weltbekannten Chor der „Schöneberger Sängerknaben“ aus Berlin bei uns zu Gast zu haben. Damit nun recht viele Mitbürger in den Genuß dieser schönen Stimmen kommen, findet das Konzert am Freitag, den 18. 5., um 15 Uhr in der Ev. Kirche statt. Karten für dieses Konzert gibt es im Vorverkauf bei Dreesbeimdieke und Hillenkötter, sowie der Spar- und Darlehnskasse und Stadtparkasse. Außerdem ist, wie alljährlich auf unserem Turnerfest, der Festball am Sonnabend, den 19. 5., ab 20 Uhr, im Festzelt an der Sporthalle mit der bekannten Kapelle des Luftwaffenmusikkorps Münster „Die Phantom's“.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wir glauben, daß in diesen Festtagen für jeden etwas enthalten ist, was ihn interessiert. Wir haben zu unseren Festen bisher immer Eure Unterstützung gehabt, Tragt bitte deshalb wieder zum guten Gelingen dieses Festes bei, damit auch jeder Besucher und Teilnehmer sich gern der Tage des Gauturnfestes 1979 in Isselhorst erinnert!

Hans Poggenpohl

Küchen-Paradies

Ihre Traumküche finden Sie in
unserer großen
KÜCHEN-AUSSTELLUNG
Wir planen, entwerfen und montieren
auf den Millimeter genau, komplett
angeschlossen!
Günstige Preise durch eig. Herstellung.



König
ANBAUKÜCHEN

4830 Gütersloh 12 (Isselhorst)
Haverkamp 37 (Nähe Friedhof)
Telefon (052 41) 64 94

dungen der teilnehmenden Vereine können wir mit etwa 2 300 Wettkämpfer rechnen.

Was findet nun an den einzelnen Tagen alles statt, was dürfte interessieren und woran können auch Sie, liebe Mitbürger, teilnehmen, ohne Mitglied im Turnverein zu sein?

Am 18. 5. ist um 18 Uhr in der Isselhorster Festhalle die Eröffnungsveranstaltung mit Bannerübergabe des Bürgermeisters der Stadt Bünde (hier fand das letzte Gauturnfest im Jahre 1975 statt) an den Bürgermeister der Stadt

aus Platzmangel in das LAZ Nord und die Sporthalle Nord gelegt werden. Wer den Trampolinspringern zusehen möchte, kann dieses am Sonntagvormittag in der Turnhalle Avenwedde Bhf. tun. Ebenfalls am Sonntagvormittag findet das Schwimmen im Schwimmbad Nord in Gütersloh statt. Wer sich für die Wettkampfgymnastik interessiert, kann diese in der Sporthalle am Gymnasium sehen.

Aktiv betätigen kann sich jeder an dem Jedermann-Wettkampf



Konzert der

Schöneberger Sängerknaben

am Freitag, dem 18. Mai 1979, 15 Uhr

in der ev. Kirche Isselhorst

Leitung: Gerhard Hellwig

Es wirkt mit:

Der Posaunenchor Isselhorst

Leitung: Ernst Imkamp

Programmfolge

Posaunenchor

Schöneberger Sängerknaben

- „Berliner Jungens“
- „Berliner Luft und gute Laune“
- „Wir sind die kessen Steppkes“
- „Eine Tüte voll Musik“

Posaunenchor

Schöneberger Sängerknaben

- „Grüße aus Berlin“
- Denkste denn, du Berliner Pflanze“
- „Kleiner Bär von Berlin“
- „Wer gut leben will“

Posaunenchor

Schöneberger Sängerknaben

- „Wir ham det Herz am rechten Fleck“
- „Die Kinderchen, die klj-klä-kleinen“
- „Hänschen klein“

Posaunenchor

Schöneberger Sängerknaben

- „Der Spittelmarkt“
- „Solange noch der Funkturm steht“
- „Auf Wiedersehn“
- „Das macht die Berliner Luft“



Vorverkauf: Kaufhaus Dreesbeimdieke und Zeitschriften G. Hillenkötter, Isselhorst